

KULTUR PUR

30. Mai 1992 – der deutsch-französische TV-Kanal ARTE geht auf Sendung. Genau das, was alle kritischen Menschen schon immer vom Fernsehen fordern: gute, ausführliche Kulturprogramme zur Primetime. Anspruchsvolle Filme, komplexe Dokumentationen zu schwierigen Themen und regionale Nachrichtensendungen anstatt der üblichen US-Serien und Unterhaltungsshow. Und darüber hinaus noch etwas, das den Ruf von ARTE als „Anti-Zapping-Kanal“ begründet: Themenabende. Mit unterschiedlichen Genres (Spielfilm, Dokumentation, Diskussion, Porträt etc.) wird ein großes Thema eingekreist – und das dreimal pro Woche. Thema kann alles sein: die Dino-Welle, Schüler heute, Edith Piaf, Südafrika oder die Biennale in Venedig. Eine Wiederentdeckung der Langsamkeit wider die gewohnte MTV- und werbemäßig bedingte Zerstückelung. Statt eineinhalb Minuten eineinhalb Stunden als Grundeinheit.

Die Absichten kann man nur gutheißen. Allein, noch schauen wenige zu. Fernsehen ist einfach kein Medium der Tiefe. Abwechslung und Unterhaltung sind angesagt. Das meinte ein Profi wie Ulrich Wickert schon zwei Jahre vor Sendebeginn von ARTE erkannt zu haben: „Absoluter Schwachsinn. Das Programm wird keine Zuschauer haben und Millionen kosten.“

Unbeirrt erwidert ARTE-Mitinitiator Jack Lang: „Dieser Kanal wurde nicht ins Leben gerufen, um ausschließlich an Einschaltquoten gemessen zu werden. Dann müßten wir ja alles verurteilen, was wir hier tun.“ Und WDR-Intendant Friedrich Nowotny schwärmt von einer „Insel der Besinnung in einem immer unübersichtlicheren Kanalgewirr.“

Wen wundert's, daß Programmgeschäftsführer Hans-Günther Brüske seinen Posten als einen der schwierigsten in Deutschland sieht. Unterschiedlichste Interessen und höchster Anspruch, nationale Interferenzen, zum erstenmal die ARD-Anstalten und das ZDF gemeinsam in einem Boot – das klingt nicht einfach. Gegen den Strom schwimmen ist anstrengend. Aber vielleicht hat ZDF-Intendant Stolte recht: „ARTE war kein Wunschkind von ARD und ZDF, sondern es wurde uns vom Staat aufgezwungen. Ungeliebte Kinder können die erfolgreichsten Kinder sein. Wollen wir das mal abwarten.“